

## Gebt den Kindern das Kommando!

Hannoversche Allgemeine Zeitung 10. Juli 2007

**Für eine Woche geben die Kinder den Ton an: In der Spielstadt "Mini-Linden" lernen sie, wie der Alltag in einer Kommune funktioniert.**



Zwei OB-Kandidaten in Mini-Linden stellen sich vor.

Eigentlich hielt Okan die Sache schon für entschieden. Seinen Job in der Stadtverwaltung hat er gut gemacht. Außerdem hat er allen 500 Einwohnern von „Mini-Linden“ versprochen, ihre Probleme zu lösen. Was spricht dann noch dagegen, ihn zum Oberbürgermeister zu ernennen? Gestern musste der Zehnjährige erfahren, dass das nicht ganz so einfach ist. Schließlich haben sich auch 42 andere Bewerber für den Posten gemeldet. Und die Bürger wollen erst noch darüber abstimmen, welcher der Kandidaten denn nun auf den Chefsessel im Rathaus soll. Demokratie kann ganz schön kompliziert sein.

Auch ohne Oberbürgermeister läuft das Leben in Mini-Linden seit Montag schon in mehr oder weniger geregelten Bahnen. Für eine Woche ist im Spielpark im Lindener Von-Alten-Garten eine kleine Stadt im Stadtteil entstanden, in der die Kinder das Sagen haben. Wie in einer richtigen Kommune gibt es dort Rathaus, Arbeitsamt, Bank und Post, Polizei und Gericht, Energieerzeuger und Sanitätsdienst, ein Kaufhaus, ein Theater und ein Museum, Handwerksbetriebe, Forscherlabore und – in Zusammenarbeit mit der HAZ – sogar eine eigene Zeitung. Und erwachsene Gäste haben nur ausnahmsweise Zutritt.

Der Verein Wissenschaftsladen, die Kunstschule Farbenreich und die Diplomdesignerin Cara Cahusac hatten die Idee, mitten in Linden eine temporäre Mini-Stadt einzurichten. Im Oktober vergangenen Jahres haben sie das Projekt in Angriff genommen, bei dem Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 15 Jahren mehr über das Zusammenleben in einer Kommune lernen und selbst Verantwortung übernehmen sollen. Mit Unterstützung von sieben Schulen, drei Kitas sowie 40 Unternehmen und Institutionen aus dem Stadtteil haben sich dann 250 junge Leute drei Monate lang auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie wurden zu „Experten“ ausgebildet, die dafür sorgen, dass der Alltag in Mini-Linden läuft. Zudem sind stets 250 weitere Kinder in der Spielstadt zu Gast, die für einen Tag zu Bürgern auf Zeit werden.

Ihr erster Gang führt sie zum Einwohnermeldeamt, und dann dürfen sie sich auch schon in die lange Schlange vorm Arbeitsamt einreihen. Özlem sitzt auf der anderen Seite des Schreibtisches und verteilt die Jobs – vom Bildhauer bis zum Bankdirektor reicht die Bandbreite. Doch die Zwölfjährige muss viele Bewerber enttäuschen: „Freie Stellen gibt es gerade nur noch für Tänzer.“ Sie selbst war an diesem Tag nicht nur in der Arbeitsbehörde beschäftigt, sondern hat auch in der Stadthalle in der Essensausgabe gearbeitet, im Bürgeramt und als selbstständige Entspannungstherapeutin. Das ist möglich in Mini-Linden: Jeder Job dauert maximal 1,5 Stunden – und stets gibt es in der stadteigenen Währung dafür fünf „Lindenblüten“. Gleicher Lohn für alle lautet die Devise.

Luka, Fredi und Cenk haben ihren Traumjob gefunden – Müllmann. „Das machen wir jetzt immer“, sind sich die drei Freunde aus der Grundschule Salzmannstraße einig. Ausgestattet mit Arbeitshandschuhen und orangefarbenen Westen, entsorgen sie lustvoll den Unrat der Mini-Lindener. Dabei achten sie strikt darauf, Wertstoffe vom Restmüll zu trennen. Praktischerweise werden gereinigte Tetra-Packs in der Werkstatt „Wandelwerte“ gleich zu Portemonnaies oder Handytaschen verarbeitet. Und die gibt es dann im Kaufhaus zum Preis von zwei „Lindenblüten“.

Die sind heiß begehrt: Die Bank wurde schon mehrfach überfallen. Doch die beiden Filialleiter Silvio und Alessandro können trotzdem immer pünktlich zahlen: „Wir drucken unsere Scheine selber nach.“ Einfach die Farbrolle über die vorbereiteten Papierbahnen aus ökologisch unbedenklichem Recyclingpapier ziehen – und fertig sind die Banknoten. Weil das so leicht ist, haben sich auch schon diverse Fälscher daran versucht. Der Schwindel flog auf. Die Polizei konnte die Übeltäter schnell dingfest machen – ebenso wie die Bankräuber.

Dass diese sofort ins Gefängnis wanderten, veranlasste die Mini-Lindener jedoch zu massiven Protesten. Mit Erfolg: „Jetzt bekommt jeder sein Gerichtsverfahren“, versichert Tim Herrmann von der IGS Linden. Er und seine Mitschüler Steffen Gleixner und Lorna Blanchfield, die mit 16 Jahren die in der Spielstadt gültige Altersgrenze leicht überschritten haben, sorgen als Richter und Staatsanwälte für Recht und Ordnung. Ihre Strafen sind vergleichsweise milde: Für einen zweifachen Bankraub verhängten sie 15 Minuten Haft.

Steffen will in die Politik wechseln. Er tritt als Kandidat der spontan gegründeten „Goldbärenfraktion“ für die heutige Oberbürgermeisterwahl an. Und er gilt als Bewerber mit glänzenden Aussichten: Sein Wahlkampfslogan lautet „Gummibärchen für alle“.

Noch bis zum Freitag können Kinder als Besucher jeweils von 9 bis 16 Uhr einen Tag in Mini-Linden verbringen. Der Eintritt in die Stadt kostet 3,50 Euro, inklusive Mittagessen und Getränken.

Juliane Kaune""